

abschied nehmen

abschied nehmen
von meiner sprache. abschied
von der hülle, die allen gehört
der inhalt
bleibt eh mein

durch die offene tür
kommt etwas, das sagt: schrei!
tu was! man braucht dich!
noch ist nicht alles erreicht
noch
ist nichts getan

ja, ich weiss; und ich rede
und sehe, zu wem, und seh
in der enge der häuser das glück
das warme, behagliche, dumpfe. und dann
will ich schreien. will bitten. und weiss nicht
um was
und nicht
für wen

denn ich spüre mein land meinen herzschlag
hier
wo meine wurzellosigkeit herkommt
wo mein waisentum kind war
wo der mangel an identität
zur tugend erhoben wird: was
soll ich hier sagen? in welcher sprache? zu wem?

jetzt, da ich glücklich bin,
findet mein glück keine worte
wozu auch? und was soll
das gelaber um dinge die sind?
was ist
wissen wir eh

ein anderer
singt jetzt meine lieder, wohnt
in meinem haus, kackt meine wäsche voll,
ein anderer, nicht ich
bleibt hier
wir
gehn weiter.